

Verleger: Dr. G. Reber, Dresden. Druck: Verlagsdruckerei, Dresden. Preis: 1.00 M. pro Quartal.

Verlagsgesellschaft: Die Leipziger Zeitungs-Druckerei, Leipzig. Preis: 1.00 M. pro Quartal.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlagsgesellschaft: Die Leipziger Zeitungs-Druckerei, Leipzig. Preis: 1.00 M. pro Quartal.

## Der staatliche Arbeitsschutz

Arbeitsminister Wisell kündigt eine neue Gesetzesvorlage an

Münster, 23. Oktober.

Die Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltete hier am Montag eine Führerlehre, die von den christlichen, wie auch von den freien und kirchlich-demokratischen Gewerkschaften gut besucht war. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Leiters der Zentrale für Heimatdienst sprach Reichsarbeitsminister Wisell über die Neuregelung des Arbeitsschutzes in Deutschland.

Verlängerung der Arbeitszeit auf alle Fälle begrenzt. Sie dürfe nicht über zwei Stunden dauern und nur auf Grund von Vereinbarungen erfolgen. Eine wesentliche Erweiterung und Verbesserung bestehe darin, daß die Vorzüge für weitere Arbeitszeitverlängerungen im Falle eines Zusammenstehens mehrerer Schichtarbeitnehmer sollten auch auf die Angestellten ausgedehnt werden. Das Verbot der Nachtarbeit werde auf männliche Arbeiter bis zu 18 Jahren ausgedehnt. Ebenso werde der Mutter- und Kinderschutz eine wesentliche Ausdehnung erfahren.

## Die Opposition

In der deutschen Politik ist augenblicklich eine tiefgreifende Umgruppierung der Kräfte im Gange. Nicht nur die bisher noch verschleierte Bemühungen um die Verbreiterung der Regierungskoalition, sondern auch mehr die Führerkreise in den großen parlamentarischen Flügelgruppen sind als die Anzeichen lebhafter politischer Kampftätigkeit im kommenden Winter anzusehen. Erst jetzt versuchen verschiedene Parteien aus der Neugruppierung, die die Wahlen vom 20. Mai gebracht haben, für die Parteipolitik sehr einschneidende Konsequenzen zu ziehen. Der Führerwechsel in der Deutschnationalen Volkspartei gewinnt in dieser Hinsicht außerordentlich große Bedeutung.

Es wird wenige Beispiele in der Geschichte der politischen Parteien geben, wo ein Parteiführer unter gleich schwierigen Umständen für seine eigene Partei gewählt worden ist, wie in diesem Falle. Mit Hugenberg wird kein neuer Mann auf den Parteiführerposten, in diesem Namen Hugenberg leuchtet seiner Partei nicht der ungetrübte Glanz einer neuen politischen Idee voran. Im Gegenteil: Der Name Hugenberg ist in politischer Hinsicht außerordentlich belastet. Mit ihm ist schon seit Jahren die Erinnerung an scharfe Auseinandersetzungen und Kontroversen in der Deutschnationalen Partei verbunden. Um Hugenberg, den „Herrn über Presse und Film“, der von seinem Direktorenposten bei Krupp etwas von der robusten Sprache der Kanonen in die Politik mitgebracht hat, guppieren sich im deutschnationalen Lager die Leute, die aus der Entwicklung der deutschen Politik in der Nachkriegszeit am wenigsten gelernt, in den entscheidenden Fragen sogar mit besonderer Vorliebe falsche Schlüsse gezogen haben.

## Marg zur Regierungsfrage

### Eine Rede in Magdeburg

In seiner Rede vor den Delegierten der Zentrumspartei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt berührte am Sonntag in Magdeburg Reichsfinanzminister a. D. Dr. Marg alle die Fragen, die heute im Mittelpunkt des politischen Interesses stehen. In der Frage der Regierungsumbildung machte Marg folgende Ausführungen: Im Vordergrund des Interesses steht, was die innere Politik anbelangt, die Frage, ob eine Umbildung des bisherigen Kabinetts erfolgen soll und in welcher Richtung. Die Bildung des neuen Kabinetts im Juni dieses Jahres hat schwere Kämpfe verursacht. Allen Schwierigkeiten vorzutreten, einmal ist die Frage zu erheben: Wie steht es mit der Umbildung der Regierung in Zukunft? Hier haben zunächst die Deutsche Volkspartei und in gleicher Weise der preussische Ministerpräsident eine ausschlaggebende Stellung. Was die Reichsregierung anbelangt, so wurde auch schon im Juni dieses Jahres als Ziel von der Zentrumsfraktion des Reichstages die Bildung der Großen Koalition erachtet. Die Verhandlungen haben dieses Ergebnis nicht gebracht. Von der linken Seite wird die Erreichung dieses Zieles als Ergebnis der Verhandlungen der kommenden Woche hingestellt. Hier muß ich zur Sprache bringen, was in einigen Blättern der Linken über meine Stellungnahme gesagt wird.

Wenn wir die Stimmung unserer Wähler in Betracht ziehen, so müssen wir feststellen, daß in sehr weiten Kreisen die Meinung dahin geht, das Zentrum solle sich überhaupt nicht an der Regierung beteiligen. Es lassen sich eine Reihe sehr guter Gründe dafür anführen. Staatspolitisch ist die Ansicht aber nicht begründet. In weiten Kreisen der anderen Parteien ist man der Überzeugung, daß ohne das Zentrum sich zur Zeit keine starke Regierung bilden läßt. Niemals hat das Zentrum schon wegen seiner weltanschaulichen Einstellung einen das Allgemeinwohl Deutschlands schädigenden Krisenzustand herbeiführen oder auch nur zulassen. Aus der angegebenen Einstellung eines großen Teiles der Wählerschaft folgt aber ohne weiteres, daß die ebenfalls in großer Minderzahl von der Fraktion ausgehende Parole der Diskontinuität, von der gegenwärtigen Regierung eine weitgehende Zustimmung der Zentrumswählerschaft erfährt.

Marg ging sodann Marg auf die großen Aufgaben des kommenden Winters in sozialer und finanzieller Hinsicht ein. Die Wahl Hugenberg zum deutschnationalen Parteivorstand sei ein Vorgang, der nicht erst genug zu werden sei; sie stelle eine Bedrohung des inneren Friedens in Deutschland dar. Wenn man diese Entwicklung bei den Deutschnationalen in Verbindung mit der von den Deutschnationalen begünstigten Proklamierung des Stahlhelms betrachte, so muß ich sagen, daß der Satz, ein Schutz der Republik sei nicht mehr nötig, jetzt nicht mehr stimmt. Zur Außenpolitik bemerkte Marg, daß Stresemann die von Hebrich und Wirth begonnene Politik konsequent fortgeführt habe; trotz der üblen Erfahrungen der letzten Monate müsse an dieser Politik festgehalten werden. Müllers Verhalten in Genf sei durchaus richtig gewesen. Das ganze deutsche Volk müsse der Bevölkerung der besetzten Gebiete Dank und Anerkennung zollen, daß sie so treu zum Vaterlande stehende und eine frühere Räumung nicht um neue Opfer erkaufen wissen wollte; das sei eine wahrhaft heldenhafte Charakterstärke, die durchaus dem inneren Empfinden der rheinischen Bevölkerung entspreche.

Ob diese Entwicklung für unser Staatswesen selbst von größerem Nachteil sein wird, oder ob die nunmehr Hugenberg anvertraute Partei in erster Linie selbst die Zeche dieses neuen Experimentes wird bezahlen müssen, darf man nach der Entscheidung der deutschnationalen Parteinstanzen getroßt der Zukunft überlassen. Daß es sich um ein Experiment handelt, geht klar und deutlich aus den Umständen hervor, unter denen Hugenberg zum „Herzog“ seiner Partei gekürt worden ist. Die Gegnerschaft gegen Hugenberg in seiner eigenen Partei wird nach wie vor eine sehr beträchtliche sein und es besteht wenig Grund zur Annahme, daß Hugenberg diese heutige Opposition durch die Praxis seiner Parteiführung geschlossen und einheitlich hinter sich bringen wird. Es geschieht nicht aus Schadenfreude, wenn wir der Befürchtung Ausdruck geben, daß die Wahl Hugenberg für die Deutschnationalen Partei eine Verschärfung der Gegensätze und damit eine Schwächung ihrer politischen Stohkraft zur Folge haben wird. Bekanntlich hat Hugenberg seinen Kurs vor kurzem in einer theoretischen Auseinandersetzung begründet, über die er das Motto setzte: „Block oder Brei“. Er hatte sich damals für einen geschlossenen einheitlichen deutschnationalen Block entschieden, für den er gern einen Teil der Parteianhänger opfern wolle. Wenn aber schon die Führung des wesentlich ausgeglicheneren Grafen Westarp dem Ideal eines geschlossenen Parteiblockes so wenig nahekommen konnte, dann besteht wahrlich wenig Hoffnung dafür, daß dieser Block durch Hugenberg besser glücken werde, es sei denn auf dem wenig verlockenden Umwege über eine

Eine Anzahl von Wählern brachte die aus der Westdeutschen Arbeiterzeitung kommende Nachricht, daß ich mein Amt als Vorsitzender der Zentrumspartei niederzulegen entschlossen sei. Diese Tatsache ist durchaus richtig. Ich habe in der letzten Sitzung des Reichsparteivorstandes die offizielle Mitteilung gemacht, daß ich mein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlege, die Geschäfte aber noch bis zum Vortelltag Anfang Dezember dieses Jahres führen werde. Diese Begründung ist leider durchaus richtig. Wenn aber gewisse Blätter daran die Bemerkung knüpfen, daß ich aus politischen Gründen zu meinem Entschluß gelangt sei, und zwar namentlich deshalb, weil ich mit meiner Ansicht, das Zentrum solle gegenüber dem Kabinett Wähler zurückhalten, nicht durchgedrungen sei, so ist das den Tatsachen nicht entsprechend. Ich kann hier in aller Offenheit feststellen, daß über das Verhalten des Zentrums gegenüber der bestehenden Regierung keinerlei Meinungsverschiedenheiten in der letzten Sitzung des Parteivorstandes zum Ausdruck gekommen sind. Auch die führenden Männer der Zentrumsfraktion des Reichstages sind, soweit ich bei den verschiedenen Verhandlungen habe feststellen können, vollständig einer Meinung. Das Ziel für das Zentrum ist, wie bei jeder Regierungsbildung oder Umwandlung, die Bildung einer starken Regierung, die Aussicht auf längere Lebensdauer besitzt. Unsere immer noch, namentlich wirtschaftlich und finanziell, unklare Lage verleiht keine fortgesetzten Regierungskrisen. Das Zentrum kann sich das Ergebnis ausstellen, daß es noch niemals leichtsinnigerweise den Sturz einer Regierung herbeigeführt hätte. Gerade für die großen in den nächsten Monaten zu erledigenden gewaltigen politischen Schwierigkeiten ist eine starke Regierung erforderlich. Nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages kann als eine starke, auf eine sichere Mehrheit des Reichstages sich stützende Koalition nur die sog. Große Koalition bezeichnet werden. Unbeschadet des Festhaltens an diesem Ziele kann aber niemand vom Zentrum verlangen, daß es sich irgendeiner ohne die nötigen Sicherheiten und Bestimmungen für eine Koalition bindet.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.